

# EHB.SPIEGEL EHB.ZBIEGEL



Themen und Aktivitäten  
aus der Evangelischen Hochschule Berlin



Neue Vizepräsidentin stärkt Leitungssystem .....	S. 1
Verabschiedungen .....	S. 4
Reproduktive Rechte im Wandel .....	S. 8
Let's go Flexi? Study trip to Kraków! .....	S. 9
Soziale Arbeit in Uganda .....	S. 11
Soziale Arbeit in einer Stadt wie Berlin .....	S. 12
Selbsthilfe im Fokus .....	S. 14
Anwerbung Pflegefachpersonen a. dem Ausland ...	S. 16
Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt“ .....	S. 19
Deutschlandstipendium .....	S. 21
Summerschool an der EHB .....	S. 22

EDITORIAL

Liebe Leser:innen,

das Wintersemester 2024/2025 hat begonnen und die Hochschule erstrahlt nach der energetischen Sanierung und der Verschönerung der Außenanlagen nicht nur im neuen Glanz, sondern ist auch inhaltlich bestens aufgestellt für das kommende Hochschuljahr. Neben diesen baulichen Veränderungen und der Wiedereröffnung der Mensa, tritt in diesem Semester auch die neue Grundordnung der EHB in Kraft, durch welche die Hochschulleitung um ein weiteres Mitglied erweitert werden konnte. Mit der Wahl von Prof.in Dr. Lena Kreck als weitere Vizepräsidentin sind wir stolz, unser Führungsteam zu einem „Quartett“ vervollständigen zu können.

Das Amt der Vizepräsident:innen umfasst eine Fülle an wichtigen Themen: Lehre, Forschung, Transfer, Weiterbildung, Internationalisierung, Digitalisierung, Promotionsrecht, Nachhaltigkeit, Diversität, Inklusion – um nur einige zu nennen. Auch innerorganisatorische Aufgaben, wie die Hochschulentwicklungsplanung, stehen im Fokus. Natürlich gibt es zudem eine Vielzahl externer Gremien, die diese vielfältigen Themen mitgestalten. Es gibt viel zu tun, und der erste Schritt wird sein, gemeinsam an der Weiterentwicklung all

dieser Bereiche zu arbeiten. In ihrer öffentlichen Anhörung im Juni betonte Lena Kreck bereits, dass Nachhaltigkeit und Vielfalt für sie nicht nur berufliche Schwerpunkte, sondern auch Herzensangelegenheiten sind.

Im Namen des gesamten Präsidiums wünsche ich allen Mitarbeitenden, Studierenden und Lehrenden einen erfolgreichen Start in das Wintersemester. Gemeinsam können wir die anstehenden Aufgaben erfolgreich meistern und die EHB weiter voranbringen.

Herzliche Grüße  
Prof. Dr. Michael Komorek, Vizepräsident der EHB



## Neue Vizepräsidentin stärkt Leitungsteam der Evangelischen Hochschule Berlin

Konzil der EHB wählte Prof.in Dr. Lena Kreck im Juni einstimmig in die Hochschulleitung

Ab dem Wintersemester 2024/2025 wird das Präsidium der EHB durch die neu gewählte zweite Vizepräsidentin, Professorin Dr. Lena Kreck, verstärkt. In einer außerordentlichen Sitzung am 10. Juli 2024 wählte das Hochschulkonzil sie einstimmig in das erweiterte Leitungsteam. Als erfahrene Professorin für Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Recht und Gesellschaft bringt sie umfangreiche Expertise und frischen Schwung in die Hochschulleitung. Die Neubesetzung wurde durch die neue Grundordnung der Hochschule möglich und ist ein bedeutender Schritt für die Zukunft der EHB.

Mit dieser Wahl setzt die EHB ein klares Zeichen für Fortschritt und Vielfalt. Lena Kreck wird die Hochschule nicht nur organisatorisch unterstützen, sondern auch Impulse in wichtigen Bereichen wie Nachhaltigkeit und Antidiskriminierung setzen. Ihre Vision, die akademische Gemeinschaft weiter zu fördern und zukunftsorientiert zu gestalten, wird die EHB nachhaltig prägen. Gemeinsam mit dem Präsidenten, Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner, dem aktuel-

len Vizepräsidenten, Prof. Dr. Michael Komorek und dem Kanzler Andreas Flegl bildet sie das neue Leitungsquartett. Die detaillierte Aufgabenverteilung im Präsidium wird in den kommenden Monaten unter Berücksichtigung der individuellen Stärken und Expertisen der Mitglieder sowie im Hinblick auf die zukünftig anstehenden Herausforderungen für die Hochschule ausgearbeitet.

Foto: © EHB | Das neue Präsidium der EHB: Kanzler Andreas Flegl, Vizepräsidentin Prof.in Dr. Lena Kreck, Präsident Prof. Dr. Sebastian Schröer-Werner und Vizepräsident Prof. Dr. Michael Komorek (v.l.n.r.)





**JUVENILE SZENEN**  
Theoretische und praktische Zugänge  
für die Soziale Arbeit.  
Sebastian Schröder-Werner (Hrsg.)

Juvenile Szenen sind nicht (mehr) nur Kindern und Jugendlichen vorbehalten - sie können auch für Menschen jenseits dieser Lebensphase bedeutsam sein. Entsprechend bieten Szenen wie die Rap-, die Graffiti- oder auch die Fan-Szene Ansätze für die Soziale Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Allerdings wurde die sozialwissenschaftliche Auseinandersetzung mit juvenilen Szenen lange Zeit durch soziologische und erziehungswissenschaftliche Perspektiven dominiert. Um eine lebensweltliche Sichtweise zu ermöglichen, müssen sozialarbeitswissenschaftliche Zugänge integriert und auch in der Praxis verortet werden. Neben den Kategorien "Jugend" und "Identität" sind Partizipation und Gerechtigkeit sowie Politik und Kultur wichtige analytische Zugänge der Sozialen Arbeit, die in den Beiträgen dieses Bandes erörtert werden. Möglichkeiten praktischer Umsetzung bietet der zweite Teil des Buchs anhand ausgewählter Zielgruppen und Arbeitsfelder in multiperspektivisch und transdisziplinär angelegten Beiträgen. Grundlage dafür sind Praxisprojekte aus der Medienpädagogik, der politischen Bildung und der Kulturarbeit, aus der Graffiti-Szene, der Rap-Pädagogik und der Fan- bzw. der Ultra-Szene.

Kohlhammer, 1. Aufl. 2024, 178 S., kartoniert,  
ISBN 978-3-17-038824-6, 35,- Euro



Foto: © EHB

### Kati Stammnitz

Mitarbeiterin im Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW)

Seit dem 1. Juli 2024 ist Kati Stammnitz als neue Mitarbeiterin im ZFW tätig – dabei ist ihr die EHB alles andere als fremd. Von 2018 bis 2021 studierte sie hier Kindheitspädagogik, bevor sie ihr Wissen in einem Masterstudium im Fach „Frühkindliche Bildungsforschung“ an der FH Potsdam und der Uni Potsdam weiter vertiefte. Während des Studiums setzte sie sich intensiv mit quantitativen und qualitativen Forschungsmethoden auseinander und führte eine quantitativ-empirische Feldstudie zum Thema „Sustained Shared Thinking“ als dialoganregendes Interaktionsformat durch.

Nach ihrem Master kehrte Kati Stammnitz an die EHB zurück, um eine Stellenvertretung als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Studiengang Kindheitspädagogik zu übernehmen. Im Wintersemester 2023/2024 und Sommersemester 2024 unterrichtete sie im Studiengang Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens, Forschung in der Kindheitspädagogik sowie im Bereich Leitung und Management. Darüber hinaus betreute sie Studierende während ihrer Praktika in Praxisbegleitseminaren.

Für ihre neue Tätigkeit im ZFW, bei der sie in den Bereichen Rechnungswesen und Veranstaltungsmanagement unterstützt, kann sie zusätzlich auf wertvolle Erfahrungen aus ihrer langjährigen Tätigkeit im Verlagswesen zurückgreifen – eine Expertise, die sie bereits vor ihrem Studium erworben hat. Am neuen Arbeitsbereich gefällt Kati Stammnitz besonders die breite Vernetzung des ZFW über viele verschiedene Bereiche der EHB. Sie freut sich sehr auf die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Studiengängen und darauf, bei der Erweiterung der Angebotspalette des ZFW mitwirken zu dürfen.

[www.eh-berlin.de/weiterbildung](http://www.eh-berlin.de/weiterbildung)



Foto: © EHB

### Felix Lüttge

Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt CurAP

Seit November 2023 arbeitet Felix Lüttge im Drittmittelprojekt „Curriculare Arbeit der Pflegeschulen in Berlin“ (CurAP) als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Berufsbegleitend zur Projektarbeit studiert Felix Lüttge den Master „Gesundheit/Pflege – Berufspädagogik“ an der EHB. In seiner vorherigen Tätigkeit arbeitete Felix Lüttge in der Fort- und Weiterbildung als pädagogischer Mitarbeiter mit dem Schwerpunkt der Weiterqualifizierung und Fortbildung von Praxisanleiter:innen. Felix Lüttge freut sich darauf, gemeinsam mit Prof.in Dr. Sandra Altmeyen und Prof.in Dr. Annerose Bohrer und ihren Kolleginnen in dem Projekt zu arbeiten und somit einen Beitrag zur Professionalisierung und Qualitätssicherung des Pflegeberufs zu leisten.

#### KURZ INFORMIERT

**DIE FACHTAGUNG „ABWESENDE VÄTER ODER MÜTTER – NEUE ANSÄTZE IN DER BERATUNG FÜR DIE SOZIALE ARBEIT“** findet am 14. und 15. November an der EHB statt. Im Fokus steht die Frage, wie Fachkräfte in Beratungskontexten mit der Abwesenheit von Elternteilen und den damit verbundenen sozialen und genderbezogenen Erfahrungen umgehen. Vorannahmen und selektive Blickrichtungen sind im Beratungsprozess unvermeidbar. Diskutiert wird, welche Möglichkeiten Beratungskonzepte bieten, diese Herausforderungen aufzugreifen und wie neue Ansätze damit umgehen. Die Tagung bietet hierzu ein Forum sowie verschiedene Panels und Workshops.  
[www.eh-berlin.de/hochschule/fachtagung-abwesende-vaeter-oder-muetter](http://www.eh-berlin.de/hochschule/fachtagung-abwesende-vaeter-oder-muetter)



Foto: © privat

### Marie von Godin

Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben im Studiengang Hebammenwissenschaft

Marie von Godin hat zum 1. September 2024 die Position als Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben an der Evangelischen Hochschule Berlin übernommen. Marie von Godin ist examinierte Hebamme und Absolventin der Studiengänge Bachelor of Midwifery und Master Gesundheit/Pflege - Berufspädagogik an der EHB. Seit dem Erreichen des Hebammenexams hat sie sowohl in der klinischen Geburtshilfe als auch in der freiberuflichen Schwangerenvorsorge und Wochenbettbetreuung gearbeitet.

Marie von Godin unterstützt das Team des Studiengangs der Hebammenwissenschaft vor allem im Rahmen der Lehre und in den praktischen Examina. Die Verbindung der theoretischen Wissensvermittlung mit praktischen Bezügen ist ihr dabei besonders wichtig, weshalb sie auch weiterhin in der klinischen Geburtshilfe arbeiten wird. Finanziert wird die Position zu fünfzig Prozent über das Drittmittelprojekt PoDiZ/DigiHeb.

#### KURZ INFORMIERT

##### IHR STUDI-JOB AN DER EHB

An der EHB sind immer wieder Stellen für studentische Mitarbeitende frei. Bei Interesse an einer Studiums- und wissenschaftsbezogenen Mitarbeit schaut gerne in unser Stellenportal.

[www.eh-berlin.de/hochschule/stellenangebote](http://www.eh-berlin.de/hochschule/stellenangebote)



Foto: © privat

### Noah Leven Keilmann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei „Zukunft findet Stadt“ (Zfs)

Noah Leven Keilmann komplettiert seit Mai 2024 das Team im Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt“. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter arbeitet er an der Transferevaluation und der Entwicklung eines Transferbalkens im Projekt. Noah Leven Keilmann studierte zuletzt einen Pädagogikmaster an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel. Im Kieler Institut für Pädagogik engagierte er sich mit seinen ausgeprägten erziehungs- und sozialwissenschaftlichen sowie gesellschaftspolitischen Interessen in den Lehrveranstaltungen sowie im Campusleben. Er arbeitete als studentischer Mitarbeiter in verschiedenen kleineren Projekten im Bereich Transfer, u.a. entwickelte er gemeinsam mit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin einen Podcast zur Berufsorientierung mit Studierenden, an dem auch diverse Praxispartner:innen beteiligt waren. Noah Leven Keilmann wird im Rahmen von „Zukunft findet Stadt“ eine Dissertation anfertigen, mit dem Oberthema: Qualitätskriterien und Einflussvariablen für Transferaktivitäten von Hochschulen für Angewandte Wissenschaft.

Noah Leven Keilmann: „Die wissenschaftliche Begleitung des Projektes „Zukunft findet Stadt“ mit dem Team der EHB ist eine Aufgabe, auf die ich mich sehr freue. Die Transferaktivitäten von Hochschulen zu fokussieren ist eine Möglichkeit, komplexe gesellschaftliche und organisationale Zusammenhänge analytisch zu verstehen. Neben der Zusammenarbeit mit meinen Kolleg:innen an der EHB, freue ich mich auf die Arbeit in Berlin mit Praxispartner:innen und den Verbundhochschulen.“



**PRAXIS-HANDBUCH  
KINDERSCHUTZ UND DATENSCHUTZ**  
Handlungssicherheit gewinnen und sichere  
Entscheidungen treffen.  
Marion Hundt, Hans Leitner

Im praktischen Alltag treffen Kinderschutz und Datenschutz unmittelbar aufeinander, was zu komplexen Situationen und damit zu Verunsicherungen bei allen Beteiligten führen kann. Einerseits sind bei der Zusammenarbeit verschiedener Akteure die Datenschutzrechte der Betroffenen zu respektieren. Andererseits können bei Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung die Gesundheit und sogar das Leben der Kinder bzw. Jugendlichen auf dem Spiel stehen. Gleichzeitig sind Fachkräfte auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Betroffenen angewiesen, um sachgerechte Gefährdungseinschätzungen und tragfähige Lösungswege zu erarbeiten, gefährliche Umstände zu beenden und zukünftige Risiken zu minimieren. Dieses „Spannungsfeld“ begleitet die Fachkräfte in der täglichen Praxis und muss immer wieder im Einzelfall gelöst werden. Ziel des Handbuchs ist es, diesen Ängsten zu begegnen und die Handlungssicherheit der Fachkräfte zu stärken. Praxisnah wird beschrieben, wie die datenschutzrechtlichen Bestimmungen zur Sicherung des Kindeswohls in den verschiedenen Arbeitsfeldern regelkonform angewendet werden und damit zu einem besseren Kinderschutz beitragen können.

Walhalla, 1. Aufl., 298 S., kartoniert,  
ISBN 978-3-8029-7405-2, 29,95 Euro

# Danke und Tschüss!

## Abschied von Anne Grohn

Das Wintersemester beginnt und ich bin nicht mehr dabei. Am 27. Juni war mein Abschiedsfest nach 27 Jahren Tätigkeit als Professorin für Psychologie an der EHB. Bei allen, die das wunderbare Tanzfest organisiert haben und bei allen, die mir mit ihren Grüßen und Songs einen unvergesslichen Abschied bereitet haben, möchte ich mich noch einmal sehr herzlich bedanken.

Für viele Jahre erfreulicher Zusammenarbeit auf diesem Wege auch mein besonderer Dank an alle Mitarbeitenden in der Verwaltung.

Es war schön mit Ihnen, mit Euch an der EHB. Alles Gute weiterhin!  
**Anne Grohn**



# Abschied im Diskurs:

## Professor Dr. Mathias Schwabe verlässt die EHB mit einem letzten Streitgespräch

Anfang Juli verabschiedete der Studiengang Soziale Arbeit der Evangelischen Hochschule Berlin (EHB) den Kollegen Prof. Dr. Mathias Schwabe in den Ruhestand. Die Veranstaltung trug den Titel „Zwang als Herausforderung Sozialer Arbeit. Ein Streitgespräch zu Fragen von Legitimitäten und Grenzen von Zwang, nicht nur in der Kinder- und Jugendhilfe“ – ein Thema, mit dem sich Prof. Dr. Schwabe in zahlreichen wissenschaftlichen Formaten intensiv auseinandergesetzt hat.

Nach einer Präsentation seiner wichtigsten Thesen stellten die Kolleginnen Prof.in Dr. Rebekka Streck und Prof.in Dr. Viktoria Bergschmidt ihre Gegenpositionen dar. Der Tenor war klar: Zwang in der Sozialen Arbeit steht zu Recht unter Verdacht. Zu häufig haben Adressat:innen Sozialer Arbeit – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – in der Vergangenheit durch Zwangsmaßnahmen im Rahmen von Hilfen Leid und auch Unrecht erfahren. Dennoch stellte Mathias Schwabe

die Frage, ob Soziale Arbeit gänzlich ohne Zwang auskommen könne. Er plädierte für einen offeneren Umgang mit diesem Thema, da die Praxis zeige, dass Zwangselemente in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Wohnungslosen- und Suchthilfe allgegenwärtig sind. Seiner Meinung nach könne der bewusste Verzicht auf Zwang unerwünschte Risiken und Nebenwirkungen mit sich bringen.

Rebekka Streck und Viktoria Bergschmidt würdigten Mathias Schwabes Beitrag zur Debatte, äußerten aber auch Skepsis gegenüber der Legitimierung von Zwanganwendungen in der Jugendhilfe. Sie diskutierten, wie ein professionelles Verständnis von Zwang aussehen könnte, welches sowohl Ablehnung und Kritik als auch Befürwortung und Legitimierung berücksichtigt.

Auch die rund 40 Gäste der Veranstaltung – Kolleg:innen, Studierende und Wegbegleiter:innen seines spannenden Berufslebens –

beteiligten sich aktiv an der Debatte. Es war genau die Art von Diskurs, die sich Mathias Schwabe zu seinem Abschied aus dem Kreis der EHB erhofft hatte.

Für seinen weiteren Weg wünschen wir ihm alles Gute!

**Autorin: Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning, Studiengangsleitung BA Soziale Arbeit**



## Schutzkonzept zur Prävention und zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt an der EHB veröffentlicht

Der Akademische Senat der Evangelischen Hochschule Berlin beschloss Anfang Juli 2024 einstimmig das „Schutzkonzept zur Prävention und zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt“. Damit wird an der Hochschule ein strukturiertes Vorgehen gegen Machtmissbrauch, Grenzüberschreitungen und sexuelle Belästigung etabliert.

Dem Beschluss ging ein zweijähriger Prozess voraus, der 2022 mit der Arbeitsgruppe Schutzkonzept und der Prozessbegleitung durch die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg schlesische Oberlausitz (EKBO) begann. Eine Potenzial- und Risikoanalyse im Februar 2023 legte den Grundstein für das Konzept, dessen Kern der Interventionsplan zur strukturierten Bearbeitung von Verdachtsfällen bildet. Entsprechende Ansprechpersonen wie die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der EHB, Dr. Dagmar Kubanski, und zwei studen-

tische Vertreter:innen, Milena Dausend und Gitte Barke, stehen als feste Ansprechpersonen zur Verfügung.

Zur Prävention sind weitere Maßnahmen wie Fortbildungen und die Einbindung in die Lehre geplant. Erste Fortbildungen fanden bereits im Juni 2024 für Verwaltung und Lehrpersonal statt. Künftige Fortbildungen und Präventionsangebote werden sukzessive weiterentwickelt und evaluiert.

**Milena Dausend und Dr. Dagmar Kubanski**

Link zur Pressemeldung: [www.eh-berlin.de/meldungen/detail/ehb-schutzkonzept-zur-praevention-sexualisierter-diskriminierung-belaestigung-und-gewalt-veroeffentlicht](http://www.eh-berlin.de/meldungen/detail/ehb-schutzkonzept-zur-praevention-sexualisierter-diskriminierung-belaestigung-und-gewalt-veroeffentlicht)

Link zur Webseite der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten: [www.eh-berlin.de/hochschule/service-und-beratung/frauenbeauftragte](http://www.eh-berlin.de/hochschule/service-und-beratung/frauenbeauftragte)

Grafik: © LARA\_Kampagne



## Neu gewählte Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte sowie Beauftragter für Diversität und Antidiskriminierung an der EHB

Im Sommersemester 2024 fanden an der EHB Wahlen zur Besetzung der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten sowie des Beauftragten für Diversität und Antidiskriminierung statt. Dr. Dagmar Kubanski, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang Bachelor of Nursing, wurde vom Frauenwahlgremium der Hochschule in einer geheimen Abstimmung einstimmig zur Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten gewählt. Sie tritt ihr Amt am 1. Oktober 2024 an, für eine Dauer von sechs Jahren. Dagmar Kubanski bringt bereits vier Jahre Erfahrung in dieser Position mit und ist zudem Vorsitzende des Gleichstellungsrats der EHB. Ihre Arbeitsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen Frauenförderung, Gleichstellung, Beratung sowie Antidiskriminierung und Rassismus. Zu ihren Initiativen gehört auch die Entwicklung zentraler Dokumente wie das Gleichstellungskonzept und das kürzlich verabschiedete Schutzkonzept zur „Prävention und zum Umgang mit sexualisierter Diskriminierung, Belästigung und Gewalt“.

Foto: © EHB | Dr. Dagmar Kubanski nach der Wahl zur Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten am 15. Juli 2024



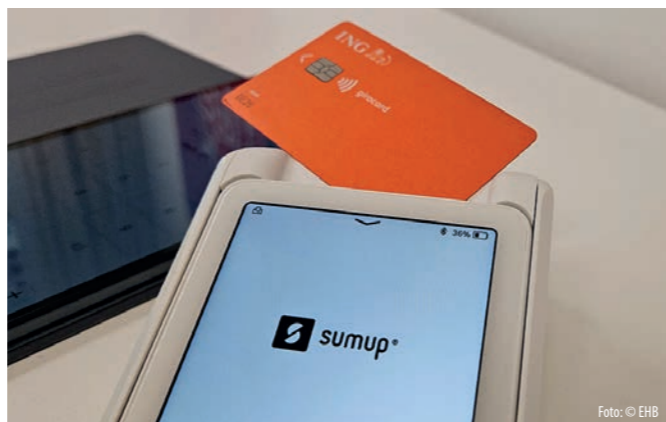
Auch die neu geschaffene Stelle des Beauftragten für Diversität und Antidiskriminierung konnte besetzt werden. Prof. Dr. Zülfukar Cetin wurde vom Konzil der Hochschule gewählt und tritt sein Amt ebenfalls am 1. Oktober 2024 für vier Jahre an. Zu seinen Aufgaben gehören unter anderem die Förderung von Chancengleichheit, der Abbau von Barrieren sowie die Beratung des Präsidiums und der Hochschulorgane in Fragen von Antidiskriminierung. Darüber hinaus ist er Mitglied im Gleichstellungsrat der Hochschule.

Foto: © EHB | Prof. Dr. Zülfukar Cetin, gemeinsam mit Vizepräsidentin Prof.in Dr. Lena Kreck nach der Wahl am 10. Juli 2024



# Die Bibliothek informiert ... ... über Zahlungsflüsse und Fernbeziehungen

„Ich zahle mit Karte.“ So selbstverständlich man im Supermarkt, an der Tankstelle oder immer öfter auch an der Imbissbude elektronisch zahlen kann, so unmöglich war es bisher in der Bibliothek der EHB das Handy oder die EC-Karte zu zücken, um bargeld- und kontaktlos seine oder ihre Verzugsgebühren zu bezahlen. WAR! Denn seit dem Sommer 2024 können angefallene Kosten ab 1 Euro auch elektronisch vor Ort bezahlt werden. Sicher ist es leicht vorstellbar, dass die Umstellung nicht gerade ein Selbstläufer war. Anbieter mussten verglichen, Kosten eingeschätzt und Geräte eingerichtet werden. Man musste sich vertraut machen mit der Technik, Vertrauen in die Technik aufbauen und schließlich testen. Ganz abgeschafft ist das Bargeld in der Bibliothek noch nicht, aber das Ziel ist klar definiert: Zahlvorgänge ab 1 Euro sollen bargeldlos abgewickelt werden.



Apropos Geld: Zum Wintersemester 2024/2025 tritt die neue Gebührenordnung der Hochschulbibliothek in Kraft. Sie ist übersichtlicher, nutzer:innenfreundlicher und zeitgemäßer. Sie wurde am 19. Juli 2024 in den Amtlichen Mitteilungen der EHB (IX/2024) veröffentlicht und beinhaltet unter anderem Änderungen hinsichtlich der Verzugs- und Mahngebühren.

Und dann ist da ja noch das liebe Internet. Mit der Anbindung an das BRAIN-Verbundnetz wird die EHB nun vom DFN mit schnellem Internet versorgt. Dies bedeutete eine Umstellung der EHB-IP-Adresse, was unter anderem dazu führte, dass unsere elektronischen Ressourcen auch aus dem EHB-Netz nur per Fernzugriff aufrufbar waren. Gut, dass seit dem Sommersemester 2024 alle Neuimmatrikulierten automatisch einen Account für das Campus-Management-System (CMS) bekommen, so dass der Aufwand der manuellen Accounterstellung stemmbar war. Seit dem Frühsommer läuft aber alles genau so wie es soll und auch der WLAN-Zugangsdienst edu-rom kann von Hochschulmitgliedern genutzt werden, um weltweit an teilnehmenden Institutionen (andere Hochschulen, Unis, wiss. Einrichtungen) bequem und schnell das WLAN zu nutzen und auch auf die Ressourcen der EHB-Hochschulbibliothek zugreifen zu können. Damit bleibt man auch aus der Ferne mit der EHB verbunden.

Johannes Schneider, stellv. Bibliotheksleitung

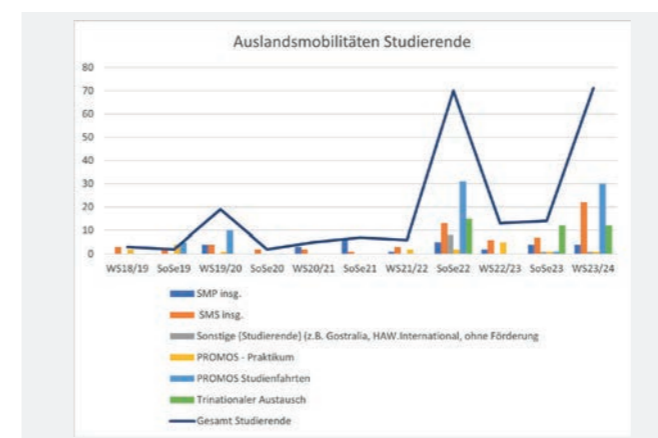
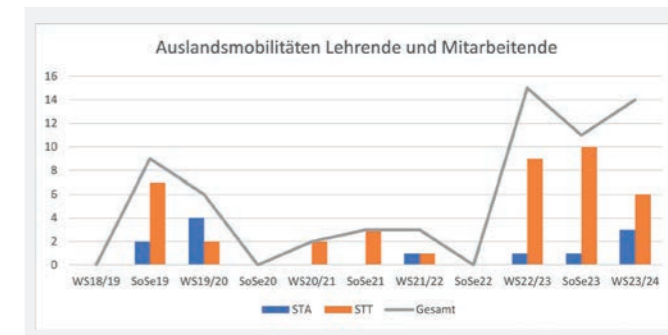


# Erfolgreicher Anstieg der internationalen Mobilität an Hochschulen

**Studierende, Lehrende und Mitarbeitende profitieren von verbesserten Strukturen und erweiterten Fördermöglichkeiten**

Die Zahl der Auslandsaufenthalte von Studierenden und Lehrenden, die vor der Corona-Pandemie auf einem niedrigen Niveau lag, hat sich nicht nur erholt, sondern seit 2022 deutlich zugenommen. Während im Wintersemester 2019/2020 lediglich 20 Auslandsaufenthalte (darunter Studienreisen und Semesteraufenthalte) von Studierenden verzeichnet wurden, stieg diese Zahl im Wintersemester 2023/2024 auf beachtliche 71. Dieser Anstieg ist vor allem darauf zurückzuführen, dass mehr Studierende ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule absolvierten und gleichzeitig die Anzahl der Studienfahrten deutlich zunahm. Letztere konnten vermehrt durch freigewordene Mittel aus dem PROMOS-Programm finanziert werden. Diese Mittel wurden frei, da die neue Generation des Erasmus-Programms (2021 bis 2027/2028) gezielt genutzt wurde, um Mobilitäten außerhalb Europas zu fördern, was vor 2021 ausschließlich über das PROMOS-Programm möglich war.

Auch die Mobilität von Lehrenden und Mitarbeitenden der Hochschule verzeichnete einen erfreulichen Aufschwung. Nicht in Anspruch genommene Mittel aus der Corona-Zeit wurden gezielt für die sprachliche Weiterbildung von Lehrenden und Mitarbeitenden eingesetzt. Dadurch konnten ein- bis zweiwöchige Sprachkurse in englisch- und französischsprachigen Ländern der EU unterstützt werden.



Besonders deutlich wurde, dass dieser Anstieg an Mobilitäten durch das Projekt „StrInGent“, gefördert durch den DAAD in den Jahren 2022 bis 2023, begünstigt wurde. Im Rahmen dieses Projekts wurden Unterstützungsstrukturen geschaffen, Prozesse optimiert und transparenter gestaltet sowie das Informationsangebot erweitert. Dies führte nicht nur dazu, dass mehr Personen die Mobilitätsangebote wahrnahmen, sondern auch dazu, dass zusätzliche Mittel im Erasmus+-Programm eingeworben werden konnten.

Tanja Reith, Referentin für Internationales



## Ocellia International Week: Stärkung der internationalen Zusammenarbeit

Im Mai 2024 fand an der „L'Ecole des Métiers Santé Social En Auvergne Rhône-Alpes“ in Lyon die „Ocellia International Week“ statt. Im Mittelpunkt stand der Austausch über internationale Programme von Hochschulen für Angewandte Wissenschaften der SAGE-Berufe. Die EHB kooperiert seit 2022 mit dieser französischen Hochschule im Rahmen des Erasmus+-Programms. Prof.in Dr. Janina Glaeser aus dem Studiengang Soziale Arbeit nahm zusammen mit Hochschulvertreter:innen aus der Türkei, Finnland, Belgien, Frankreich, Spanien und Deutschland an der Veranstaltung teil. Thematisch ging es um

internationale Partnerschaften, insbesondere im Bereich „Umweltfragen in der Sozialen Arbeit und Gesundheitsbildung“. Diskutiert wurden Kooperationsmöglichkeiten wie COILs, Blended Intensive Programs (BIP), strategische Partnerschaften und Summer Schools.



# Reproduktive Rechte im Wandel: Politische Proteste in Polen und ihre Auswirkungen auf Europa

Auf Einladung des Studiengangs Soziale Arbeit kam Anfang Mai Frau Dr. Grazyna Piechota von der Andrzej Frycz Modrzewski Krakow University in Krakau an die EHB, um mit dem fünften Semester Sozialpolitik bei Prof.in Dr. Janina Glaeser über die aktuellen politischen Proteste in Polen zu sprechen. Dabei rückten im Seminar vor allem die Forderungen nach reproduktiver Selbstbestimmung in den Vordergrund. Polen hat nach der konservativen PiS-Regierung heute eines der schärfsten Abtreibungsverbote in Europa (neben Malta). Dies bot Anlass, über den Stellenwert reproduktiver Rechte angesichts sich ändernder politischer Macht- und Mehrheitsverhältnisse sowie über die Gefah-

ren einer zunehmenden Demokratiefreundlichkeit zu diskutieren.

Während nach dem Sommer 2022 die Regierung unter Donald Trump ebenfalls den Weg für strikte Abtreibungsverbote, insbesondere in den Südstaaten der USA, ebnete, konnte Frankreich eine „Garantie“ auf das Recht auf Abtreibung in seiner Verfassung verankern. Auch in Deutschland bleibt das Thema vor dem Hintergrund dieser internationalen Entwicklungen nicht unberührt. Die Bestrebungen der Ampel-Koalition, den §218 aus dem Strafgesetzbuch zu streichen und die Betreuung von Schwangeren stärker in die Hände sozialer Dienste zu legen, stoßen trotz der Empfehlungen einer eingesetzten

Kommission weiterhin auf Widerstand.

Der Besuch von Grazyna Piechota rückte den Stellenwert reproduktiver Rechte ins Bewusstsein der Studierenden. Insbesondere ihre Bedeutung für eine demokratische freiheitliche Grundordnung stieß auf großes Interesse und wurde rege diskutiert.

**Autorin: Prof.in Dr. Janina Glaeser, Professorin für Sozialpolitik**

*Das Bild zeigt Aktivist:innen der Frauenstreiks in Polen zwischen 2016 und 2020, die als „Schwarze Proteste“ bekannt sind, da die Demonstrierenden in schwarze Kleidung gehüllt waren.*



# Let's go Flexi? Study trip to Kraków! Kultur, Geschichte und soziale Verantwortung: Einblicke in die Vergangenheit und Gegenwart Krakaus

14 Studierende der Sozialen Arbeit starteten am 21. Mai mit ihrer Dozentin Prof.in Dr. Judith Dick zu einer fünftägigen spannenden Studienfahrt nach Krakau. Bereits während der siebenstündigen Zugfahrt wurden thematische Schwerpunkte gesetzt. Marko\* referierte über Lech Walesa, den berühmten polnischen Gewerkschafter und Politiker, der durch seine Führungsrolle in der Solidarność-Bewegung maßgeblich zum Ende des Kommunismus in Polen beitrug. Lena und Demi informierten über die Religionsverteilung in Polen, wobei die katholische Kirche mit 85,8 % die größte Gruppe ausmacht.

Nach der Ankunft in Krakau führte Robin durch die historische Altstadt. Dabei entdeckten die Teilnehmenden bedeutende Plätze und Sehenswürdigkeiten, wie das Wawel-Schloss und die Statue des Wawel-Drachens. Die Metallskulptur des Bildhauers Bronislaw Chyromy speit seit 1970 beeindruckende Stichflammen vor der Höhle des Drachens an der Wawel vor der Burg. Der Abend endete dann mit einem Spaziergang durch die malerischen Straßen Krakaus.

Am nächsten Tag besuchte die Gruppe die Jagiellonen-Universität, die älteste Universität Krakaus und Partnerhochschule der EHB. Dort nahmen die Studierenden an einer Vorlesung zum Thema „Einfluss des Krieges in der Ukraine auf die Soziale Arbeit in Polen“ teil.

Besonders beeindruckend war der Bericht einer ukrainischen Studentin, die während des Krieges nach Polen geflüchtet war und dort ihr Studium fortsetzt. Neben den spannenden Vorträgen von polnischen und internationalen Referent:innen gab es die Möglichkeit, sich mit polnischen Studierenden auszutauschen. Nach einer gemeinsamen Pause in einem Café folgte die Besichtigung eines Waisenhauses für Mädchen, von denen viele aus der Ukraine geflohen waren. Aktuell leben dort sieben Kinder, fünf von ihnen ohne Kontakt zu ihren Eltern. Das Gespräch mit dem Personal ermöglichte Einblicke in die besondere Situation der geflüchteten Kinder und die Herausforderungen der Betreuung.

Am darauffolgenden Tag stand der Besuch im Museum des Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau im Mittelpunkt. Die Führung durch das Lager war sehr eindringlich und hinterließ bei allen einen bleibenden Eindruck. Die Teilnehmer erfuhren, dass dort während des Zweiten Weltkriegs etwa 1,1 Millionen Menschen ermordet wurden, darunter Juden, Polen, Sinti und Roma sowie Homosexuelle und Zwangsarbeiter. Ein Raum im Museum war beispielsweise gefüllt mit den Haaren der Gefangenen, die für industrielle Zwecke verwendet wurden.

Am letzten Tag der Reise traf die Studiengruppe „Jacek“, der uns von seiner Arbeit in einem Sozialunternehmen berichtete. Dieses Unternehmen organisierte die Erstversorgung für ankommende Geflüchtete aus der Ukraine am Bahnhof und beschäftigt heute Menschen mit Einschränkungen. Jaceks Ansatz, soziale Verantwortung und wirtschaftliche Innovation zu verbinden, beeindruckte alle sehr. Den Abschluss des Tages bildete der Besuch eines Salzbergwerks und das gemeinsame Erkunden des Nachtlebens im jüdischen Viertel Kazimierz, wo auch traditionelle polnische Pierogi probiert wurden. Die Studienfahrt ermöglichte tiefgehende Einblicke in die bewegte Geschichte und das aktuelle soziale Engagement in Polen. Ein herzlicher Dank gilt dem International Office der EHB und dem DAAD für die Unterstützung dieser eindrucksvollen Reise.

\*Alle beteiligten Studierenden und Personen werden auf Wunsch nur mit Vornamen genannt.

**Autor: Zion von der Linden. Text gekürzt und überarbeitet von Tanja Reith und Sibylle Baluschek**

*Von links: Laura, Marko, Zion, Lisa, Judith, Sophia, Kijara, Jonas, Pauline, Robin, Kaan, Tim, Lena, Demi (Foto: privat)*



# A Journey to Budapest

## Exploring Social Work and History in Budapest: Insights from a Multicultural Study Trip

In May 2024, our in-depth project on social work with families affected by addiction from an international perspective undertook a study trip to Budapest, Hungary, together with our lecturers, Prof. Stefanie Sauer and Christian Gedschold. The study trip, which was financially supported by Erasmus, lasted five days.

On the first day of our journey, we went on a "memorial walk" to explore Hungarian self-narratives by visiting memorials in public spaces in Budapest. We started at the "Shoes on the Danube Bank" memorial, commemorating the Jews who were murdered by members of the Hungarian fascist Arrow Cross movement in 1944/45 during World War II. We then visited the Trianon Memorial of National Unity and the Memorial of the Victims of the Nazi Occupation. These moving visits allowed us to reflect on the profound impact of history on Budapest's cultural and social fabric. Marsovszky's (2021) work on nationalistic esotericism in Hungary provided us with a deeper understanding of these sites. We were surprised by the Hungarian government's actions in appropriating parts of other countries and places as their own.

The next day began with an introduction at Eötvös Loránd University (ELTE) to social work in Hungary. Prof. Dorka Sik, a social worker by profession, familiarized us with the living conditions of the Roma community and related political issues. We then visited the H52 Youth Office and Community Space, which supports children and adolescents with social problems in a challenging district. This visit gave us valuable insights into their operations and their impact on the local community, and we were able to see how different social work practices can be, depending on the country.

Afterwards, we visited the Budapest University of Jewish Studies, where Prof. Zoltan Haberman guided us through the library and the university's synagogue. He explained the importance of the university for the Jewish community in Budapest and how it welcomes everyone to study. We were able to discuss subjects such as the separation of men and women, as per the new Rabbi's wishes, and the

Hungarian government's attempts to Christianize the social work profession.

In the afternoon, we participated in a city tour of the 7th and 8th districts, guided by Norbert, a Roma and member of the LGBTQ community. The tour was offered by UCCU, a Roma self-help organization. We were able to deepen our understanding of intersectional issues, gentrification, and unaffordable housing through his perspective.

Back at ELTE, we attended lectures by Prof. Dorka Sik on childcare and child protection in Hungary, and by Prof. Em. Endre Sik (Dorka's father) on migration and "the moral panic button," highlighting political strategies to curtail the rights of people with migration backgrounds and other minorities, such as LGBTQ\* individuals, as well as the Hungarian Government's undermining of democracy. This was shocking but also evident in street advertisements and local customs.

We then engaged in a case study on child protection assessment, comparing approaches between Germany and Hungary. This discussion highlighted contrasts and similarities in social work practices.

On our final day, we visited "Fogado," a service run by the Maltese Association, which supports addicts and their families. Team leader András Frankó welcomed us and gave a lecture about group sessions for children affected by addiction. This experience was deeply moving and highlighted the support systems available. We concluded with an evaluation session, reflecting on our visit to Fogado before returning to Berlin. This trip enriched our understanding of social work from a multicultural perspective, motivating us to learn from other countries and improve practices in Germany. We are deeply thankful for this educational and memorable experience.

**Fernanda Loredo, Christina Tsitiridou, students of Module 5.1. In-Depth Project on Social Work with Families Affected by Addiction from an International Perspective**

*Group of EHB-students with her lecturer, Prof. Dr. Stefanie Sauer.*

*Photo: © Ch. Gedschold*



# Soziale Arbeit in Uganda – ein Forschungsaufenthalt von Studierenden

Im Rahmen des Vertiefungsprojektes „Indigene Ansätze Sozialer Arbeit in Uganda“ unter der Leitung von Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning und Prof. Dr. Karsten Laudien besuchten 15 Studierende der Sozialen Arbeit Ende Februar 2024 für drei Wochen soziale Projekte in Uganda. Die Teilnehmenden beforschten allein oder in kleinen Teams die Praxis Sozialer Arbeit. Jedes Team arbeitete in einer lokalen NGO (Non-Governmental Organisation/Nichtregierungsorganisation) und führte dort ethnografische Forschungen durch. Unterbrochen wurde die Arbeit durch gemeinsame Exkursionen, sowie Workshops mit ugandischen Sozialarbeiter:innen. Am 7. März konnte die Gruppe in einem Seminar an der Nkumba University im Studiengang Soziale Arbeit zum Thema „Women Empowerment in Uganda“ hospitieren. Der 3-wöchige Aufenthalt endete mit einer Abschlusskonferenz, an der die Partner:innen aus Forschung und Praxis vor Ort eingeladen waren. Im Sommersemester 2024 wurden die empirischen Daten unter verschiedenen Fragestellungen diskutiert und ausgewertet. Es entstand ein englischsprachiger Forschungsbericht mit Gastbeiträgen aus Uganda, der im Wintersemester 2024/2025 veröffentlicht werden soll. Der Bericht befasst sich mit den regionalen Herausfor-

derungen und indigenen Lösungsansätzen Sozialer Arbeit in Uganda. Dabei stießen die Forschenden auf vielerlei interessante, innovative Strategien zur Verbesserung der sozialen Verhältnisse vor Ort.

Die drei Wochen boten vielfältige und spannende Einblicke in das Land und die Gesellschaft – Einblicke, die ohne die ugandischen Kooperationspartner:innen sowie die Offenheit und das Engagement der Mitarbeitenden der NGOs vor Ort nicht möglich gewesen wären.

Ziel ist es, die Kooperationen mit den Institutionen Sozialer Arbeit vor Ort auszubauen und zu intensivieren. Dabei sollen auch immer wieder neue Angebote für die Lehre geschaffen werden. Schon jetzt ist es möglich, in Uganda bei einem unserer Kooperationspartner ein Praktikum im Rahmen des Studiums Sozialer Arbeit zu absolvieren.

Bei Fragen dazu wenden Sie sich gerne an Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning. E-Mail: [anke.dreier-horning@eh-berlin.de](mailto:anke.dreier-horning@eh-berlin.de)

**Autorin: Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning, Studiengangsleitung BA Soziale Arbeit**

*Bildtitel: Präsentation im Workshop zum Seminar „Women Empowerment in Uganda“*



# Soziale Arbeit in einer Stadt wie Berlin ist echt was ganz anderes als im österreichischen Ländle!

Hannah Karrer und Liz Anna Maurus studieren im berufsbegleitenden Masterstudiengang Soziale Arbeit an der Partnerhochschule „Vorarlberg University of Applied Sciences“ (FHV) in Dornbirn, Österreich. Im Sommersemester zog es sie aus dem idyllischen Vorarlberg in den Berliner Großstadttubel, um ihr letztes Hochschulsesemester an der EHB zu verbringen. Wir haben die beiden Incoming- Studierenden, zu ihren Erfahrungen und Eindrücken befragt.

## Wie hat euch euer Auslandssemester im Masterstudiengang Beratung in der Sozialen Arbeit gefallen?

**Liz:** Ich hatte eine sehr gute Zeit hier. Ich habe bewusst drei Seminare belegt, die sehr praxisorientiert waren, als Ausgleich zu dem sehr theoretischen Schreiben der Masterarbeit. Wir waren hier hauptsächlich im 2. Semester unterwegs. Alle waren sehr freundlich und haben uns gut aufgenommen. Außerdem waren wir noch im Masterthesis-Seminar des 6. Semesters. Es war spannend, mit anderen Studierenden in den Austausch über ihre Masterarbeiten zu gehen.

**Hannah:** Ich fand den gesamten Aufbau vom Studium, also die Struktur aus Theorie, praktischer Fallarbeit sowie Professionalität und Identität, sehr spannend. Alles greift ineinander, bzw. baut aufeinander auf. Dadurch kann es als Außenstehende etwas schwieriger sein, in die Thematik reinzukommen, aber das ist wahrscheinlich überall so. Besonders die Theorie und Praxisbezüge fand ich sehr gut verknüpft.

## Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zu eurem Master an der FHV?

**Liz:** In unserem Master an der FHV haben wir vorwiegend einzelne Module, die für sich stehen und nicht immer aufeinander aufbauen, bzw. es zieht sich nicht immer ein roter Faden durch. Es gibt bei uns drei große Bereiche: Forschung, BWL, also Führungsqualitäten und Personalmanagement, und den Vertiefungsbereich. Aktuell nehmen wir an der EHB im Schwerpunkt Beratung teil, in Österreich bin ich jedoch im Zweig „Sozialraumorientierung“.

**Hannah:** Ich bin im Zweig „Klinische Soziale Arbeit“. Mein Eindruck ist, dass es an der EHB insgesamt weniger Module gibt. Weil unser Master an der FHV nur vier Semester dauert, haben wir deutlich mehr ECTS und Prüfungsleistungen pro Semester zu erbringen. In Bezug auf die Masterarbeit waren wir ein bisschen neidisch! Die Länge ist komplett unterschiedlich. Die Studierenden hier schreiben rund 40 Seiten, bei uns werden 90 Seiten erwartet. Allerdings wird an der EHB die Masterarbeit dafür mit weniger ECTS bewertet.

**Liz:** Genau, unser Master ist ein berufsbegleitender bzw. berufsermöglichender Vollzeitmaster, d.h. wir müssen insgesamt 120 ECTS erwerben. Es ist dadurch um einiges anstrengender, stressiger und kräftezehrender, weil man auch mehr Seminare und Vorlesungen in Präsenz hat und noch mehr nebenbei in Kleingruppen arbeiten muss.

## Hattet ihr auch Kontakt zu anderen Austauschstudierenden?

**Hannah:** Es gab ein Treffen vom International Office, das war nett, aber regelmäßigen Kontakt hatten wir nicht. Das lag auch daran,

dass wir nur donnerstags und freitags an der EHB waren.

**Liz:** Da wir Deutsch sprechen, hatten wir keine Probleme beim Ankommen. Ich denke aber, ohne Kenntnis des deutschen Hochschulsystems wäre mehr Unterstützung hilfreich. Die International Offices der FHV und EHB haben gut zusammengearbeitet.

## Wie hat es euch generell an der EHB gefallen? Welche Unterschiede gibt es zu Dornbirn?

**Liz:** Im Masterstudiengang sind wir in Dornbirn nur 15 Leute pro Semester. Ich denke, dass hängt mit der schwierigen Vereinbarkeit von Familien-, Privat- und Berufsleben zusammen. Ich glaube, das ist an der EHB etwas einfacher, dafür dauert das Studium ein Jahr länger. Mir kommt es familiärer vor, da es auch weniger Dozierende im Master gibt. Aber das ist möglicherweise unsere subjektive Wahrnehmung, da wir in der Zeit nur drei Dozierende kennengelernt haben.

**Hannah:** Unsere Hochschule ist noch jünger, daher sind die Gebäude neuer. Insgesamt ist es bei uns auch etwas technikaffiner und digitalisierter. Ich musste am Anfang ein bisschen schmunzeln, als ich mir den Stundenplan auf der Webseite runtergeladen habe. Man bekommt zum Beispiel relativ oft Ausdrücke im Seminar. Ich bin das nicht mehr gewohnt. Unseren Stundenplan erhalten wir automatisch über die Hochschul-E-Mailadresse in unsere Outlook-Kalender eingespielt. Wenn Kurszeiten kurzfristig geändert werden oder hybrid stattfinden, wird das auch automatisch im Outlook-Kalender aktualisiert.

**Liz (lacht):** Nicht falsch verstehen, wir haben uns an der EHB sehr wohlfühlt, aber manchmal fühlte es sich schon etwas an wie in einer deutschen Behörde.

## Habt ihr sonst irgendwelche Empfehlungen für andere Studierende? Oder auch Verbesserungsvorschläge? Gibt es etwas, dass aus eurer Sicht in Dornbirn besser läuft?

**Hannah/Liz:** Ein Welcome-Rundgang über den Campus wäre gut, um den Incoming students alles zu zeigen und zu erklären. Außerdem würden mehr hybride Unterrichtsmodelle im Master es Studierenden bei Krankheit oder längeren Arbeitszeiten ermöglichen, sich online dazuschalten und den Fahrtweg zu sparen. An der FHV sieht man gleich via Monitor die Raumplanung, während an der EHB der wöchentliche Belegungsplan an jedem Raum extra ausgedruckt hängt.

## Was ist euer Fazit? Würdet ihr alles in allem ein Auslandssemester an der EHB weiterempfehlen?

**Liz:** Mein Fokus lag jetzt nicht darauf, speziell an die EHB zu gehen, aber ich fand die Seminarinhalte sehr gut und interessant. Und Soziale Arbeit in einer Großstadt wie Berlin ist wirklich auch etwas anderes als im Ländle Österreich!

**Hannah:** Es war toll hier und wir haben definitiv was mitgenommen.

**Liz:** Generell fand ich es sehr schön, dass es hier so familiär ist. Das war vielleicht auch der große Ausgleich zum Berliner Trubel, dass es hier so gemütlich ist. Nur die Fahrtzeiten sind ein bisschen

nervig, aber das ist einfach Berlin. Von Dornbirn aus sind wir da gefühlt schon fast in Italien! Wenn Menschen Lust auf Berge haben, ist auch ein Auslandssemester in Dornbirn ganz nett! Vor allem im Winter kann man viel Skifahren.

**Hannah:** Und im Sommer wandern!

Das Interview führte Svenja Söhren, Studentin im Studiengang Soziale Arbeit, 5. Semester.

Bildtitel: Das Foto zeigt die Vorarlberg University of Applied Sciences

Foto: © FHV



# Mitgestaltung im Ausschuss für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung

## Studentisches Engagement für ein Barriere freieres und zugänglicheres Studium an der EHB

Paulina Sophie Westing, Studentin der Sozialen Arbeit im 7. Semester, und Kara Gießen, Studentin der Sozialen Arbeit im 5. Semester, vertreten die Studierenden der EHB im Ausschuss für Studierende mit Behinderung und chronischer Erkrankung. In diesem Beitrag möchten sie die Arbeit des Ausschusses und die Gründe für ihr Engagement an der Hochschule näher erläutern.

Der Ausschuss, der regelmäßig am Ende des Semesters tagt, hat das Ziel, eine inklusivere Hochschule zu gestalten. Zu den Teilnehmenden gehören Vertreter:innen aus verschiedenen Bereichen der Hochschule, wie Rabea Zeller, Beauftragte für Studierende mit Behinderung, Prof. Dr. Michael Komorek als Vizepräsident, Prüfungsausschussvorsitzende Prof.in Marion Hundt, Lydia Wunsch als Leitung des Lehrbetriebsamts, Michael Adam vom Gebäudemanagement sowie die Familienbeauftragte und Leitung des Praxisamts Soziale Arbeit Sabine Schuhhardt. Die studentische Perspektive wird durch Paulina und Kara eingebracht.

Der Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung. Dabei spielen sowohl technische als auch bauliche Maßnahmen, wie z. B. bei Neubauten oder Renovierungen, eine Rolle. Darüber hinaus setzen sie sich für Ausgleichsmöglichkeiten von studienrelevanten Barrieren ein, sei es bei der Gestaltung von Seminaren oder Prüfungsleistungen.

Als Schnittstelle zwischen den Studierenden und der Hochschulleitung nehmen sie Anliegen auf, die den Hochschulalltag betreffen, beispielsweise physische oder andere Barrieren. Diese Anliegen wer-

den im Ausschuss weitergegeben, um Lösungen zu finden und die Studienbedingungen kontinuierlich zu verbessern.

Studierende, die Unterstützung benötigen oder Fragen haben, können sich über die Behindertenbeauftragte Rabea Zeller oder direkt auf dem Campus an Paulina und Kara wenden. Häufig sind sie in der Mensa oder bei gutem Wetter auf der Wiese vor dem F-Gebäude anzutreffen und stehen für den Austausch gerne zur Verfügung.

Ihr Ziel ist es, durch ihre Arbeit im Ausschuss einen positiven Beitrag für eine inklusivere Hochschule zu leisten. Rückmeldungen und Anregungen der Studierenden sind dabei besonders wichtig, um die Hochschule aktiv weiterzuentwickeln. Wer sich ebenfalls an der Hochschule engagieren und Veränderungen anstoßen möchte, findet zahlreiche Möglichkeiten – von der Mitarbeit in Ausschüssen, über Referate bis hin zum StuPa – je nach Interesse und zeitlicher Verfügbarkeit.

Foto: © EHB, Paulina Sophie Westing



# Selbsthilfe im Fokus:

Einblick und Austausch beim Aktionstag des Vertiefungsprojekts „Selbsthilfe“

Auf dem Campus der EHB fand am 4. Juli der Aktionstag des Vertiefungsprojekts „Selbsthilfe“ statt, ein zweisemestriges Seminar im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit. Dieser Tag bot den Studierenden die Gelegenheit, ihre über zwei Semester gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen mit Kommiliton:innen, Dozent:innen sowie eingeladenen Vertreter:innen aus Projekten und Einrichtungen zu teilen, mit denen sie während des Seminars zusammengearbeitet hatten.

Der Aktionstag begann um 12:00 Uhr mit einem gemütlichen Ankommen, bei dem Snacks, Kaffee und Tee bereitgestellt wurden – selbstverständlich alles in Eigenregie von den Studierenden und den Dozentinnen organisiert. Danach startete der offizielle Teil mit einer Begrüßung durch die beiden Dozentinnen, Prof.in Dr. Rebekka Streck und Prof.in Dr. Dietrun Lübeck, die das Vertiefungsprojekt begleiten.

Darauffolgend begann ein interaktiver Rundgang, der die vielfältigen Aspekte des Themas Selbsthilfe beleuchtete. Die erste Station im Flur, die Selbstfürsorge-Lounge, lud die Teilnehmenden ein, sich in einem gemütlichen Ambiente auszuruhen und in Gesprächen über Selbstfürsorgepraktiken auszutauschen. An der Wand angebrachte Fragen und Impulse regten dabei zum Nachdenken und Diskutieren an.

Ein weiteres Highlight war der Zeitstrahl, der die verschiedenen Einrichtungen und Projekte präsentierte, die die Gruppe während des Seminars besuchte oder die als Gäste an der EHB referierten. Zu den genannten Projekten zählten unter anderem Mittelhof e. V., ein Träger, der Menschen dabei unterstützt, Selbsthilfegruppen zu gründen und zu leiten, das JES-Netzwerk (Junkies, Ehemalige und Substituierte), ein Selbsthilfenetzwerk Drogen konsumierende Menschen, sowie das Weglaufhaus, ein antipsychiatrisches Projekt, das Unterstützung für Menschen in psychischen Krisen außerhalb der konventionellen Psychiatrie anbietet.

Besonders eindrucksvoll war die Audio-Station, an der Ausschnitte aus Interviews zu hören waren, die von den Studierenden mit Personen geführt wurden, die entweder eine Erfahrung mit Sucht oder eine psychische Erkrankung erlebt haben. Diese anonymisierten Gespräche gaben tiefe Einblicke in die individuellen Erfahrungen und Sichtweisen im Kontext von Selbsthilfe und Selbstfürsorge.

An der Skalierungsfragen- und Zettelkasten-Station hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Meinungen zu verschiedenen Themen rund um das Thema Selbsthilfe zu visualisieren und miteinander in den Dialog zu treten. Thesen wie „Selbsthilfe ist inhärent politisch“ oder „Jede:r kann von einer Selbsthilfegruppe profitieren“ regten zu Diskussionen an und zeigten visuell die unterschiedlichen Perspektiven der Anwesenden.

In der Präsentation der Forschungsergebnisse stellten Studierenden ihre Analysen und Einsichten aus der qualitativen Forschung vor, zum Nutzen von Selbsthilfegruppen, die im Rahmen des Seminars durchgeführt wurden. Schließlich gab es Gruppendiskussionen mit kleinen Präsentationen über verschiedene soziale und politische Fragen rund um die Selbsthilfe und das Verhältnis zwischen Selbsthilfe und Sozialarbeit.

Abschließend lässt sich sagen, dass der Aktionstag den Studierenden nicht nur die Möglichkeit bot, das Gelernte zu reflektieren und zu vertiefen, sondern auch neue Perspektiven und Fragestellungen in den Vordergrund rückte. Diese offenen Fragen können dazu beitragen, die Praxis der Selbstfürsorge und Selbsthilfe weiterzuentwickeln und die Zusammenarbeit zwischen Sozialarbeit und selbstorganisierten Selbsthilfe-Strukturen zu stärken.

**Autorin: Rama Kulkarni, Student:in im Studiengang Soziale Arbeit**

Foto: © Adobe Stock



## Gemeinsam ein Zeichen für Gerechtigkeit und Zusammenhalt setzen!

**Das Antirassismus- und Antifaschismusreferat an der EHB**

Ihr fühlt euch diskriminiert oder beobachtet selbst Ungerechtigkeiten?

Hier sind die Mitglieder im Antira-/Antifa-Referat der Evangelischen Hochschule Berlin eure Ansprechpartner:innen und stehen euch mit Rat und Tat zu Seite.

Ziel: Es geht darum, auf dem Hochschul-Campus eine Kultur der Vielfalt, Inklusion und Solidarität zu schaffen sowie demokratische Werte, frei von Rassismus/Diskriminierung, zu stärken. Dafür berät das Team Studierende rund um Themen wie Rassismus, Faschismus und andere Diskriminierungsformen, die sich gegen BiPoC, LGBTQ+ etc. richten.

Du willst dich mit einbringen und ein Bewusstsein für Antifaschismus/-rassismus schaffen?

Dann kontaktiere das Referat gerne per E-Mail: [antifa@asta-ehb.de](mailto:antifa@asta-ehb.de)

**ehb** ASTA  
EVANGELISCHE  
HOCHSCHULE BERLIN

# Beratung, Begleitung und Unterstützung im Studium

**Psychosoziales Beratungsangebot im Bachelor of Nursing**

Ein Studium zu absolvieren bedeutet im Großen und Ganzen, eine intensive Zeit zu erleben. Persönliche und fachliche Entwicklungen können als enorme Bereicherung, aber auch als Herausforderung gesehen werden. Wer dual studiert, erfährt darüber hinaus eine gewisse Doppelbelastung, denn der Arbeitsaufwand eines dualen Studiums ist teilweise höher gegenüber einem Vollzeitstudiums.

Bestehende Ressourcen stellen dabei eine wichtige Stabilisierungshilfe dar. Nicht immer sind diese in stressigen Situationen gleich abrufbar. Damit alle anstehenden Herausforderungen während der Studienzzeit an der EHB und der Praxisphasen beim Träger gleichermaßen gut gemeistert werden können, hat sich der Studiengang Bachelor of Nursing entschieden, ein psychosoziales Beratungsangebot für die dual Studierenden einzurichten.

Studierende können somit, ganz nach individuellen Bedarfen, kostenfreie professionelle Beratungsgespräche in Anspruch nehmen, welche in spezifischen Problemsituationen begleitend, unterstützend und stärkend wirken.

Mögliche Themen könnten beispielsweise sein:

- Herausforderungen in der Praxisphase
- Studienabschlussprobleme
- Leistungsdruck/Prüfungsangst
- Finanzielle Herausforderungen
- Belastende Familiensituationen (z.B. alleinerziehend, pflegende:r Angehörige:r)
- persönliche Krisen/Verlusterfahrungen

Das Beratungsangebot orientiert sich an dem lösungsorientierten systemischen Ansatz, welcher die Anliegen, die Vorhaben und Bedarfe der:des Studierenden in den Mittelpunkt des Prozesses stellen.

Anmeldungen sind telefonisch oder per E-Mail für eine erste Kontaktaufnahme möglich. Eva Wallstein (Ausbildung in systemisch-lösungsorientierte Familientherapie und Systemischer Supervision):  
**Telefon +49 30 845 82 206** oder [eva.wallstein@eh-berlin.de](mailto:eva.wallstein@eh-berlin.de)  
**Eva Wallstein, Praxiskoordinatorin Studiengang Bachelor of Nursing**

## Digitale Lehre im Fokus

Innovationen in Lehre und Weiterbildung: Künstliche Intelligenz, Zertifikatskurse und praxisnahe Projekte

Im Juli 2024 hat der Akademische Senat der Hochschule die Arbeitsgruppe „Künstliche Intelligenz“ (KI) ins Leben gerufen. Diese beschäftigt sich mit der Erforschung des Themas KI, der Bedarfsanalyse für die Hochschule sowie der Integration in bestehende Strukturen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung von Leitlinien für wissenschaftliche Standards und Prüfungen.

Das im vergangenen Sommersemester eröffnete Studio „Digitale Lehre“ wurde bereits erfolgreich genutzt. Hier entstanden Projekte für das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW), externe Partner:innen und Studierende. In der Flexi-Week gab es einen praktischen Workshop zur Podcast-Produktion, bei dem alle Schritte für den Podcast selbst ausprobiert werden konnten. Ziel bleibt ein einfacher Zugang für alle Hochschulangehörigen. Weitere Informationen und Buchungsmöglichkeiten finden Sie auf unserer Webseite [Studio Digitale Lehre](#).

Am ZFW startete Ende des Wintersemesters 2023/2024 der Zertifikatskurs „Einführung in das Rechnungswesen Sozialer Unternehmen“. Dieser vermittelt wichtige Grundkenntnisse im Rechnungswesen, die für Führungskräfte im sozialen Bereich immer bedeutender werden. Der Kurs ist durch die Integration in das Microsoft-Lernmanagementsystem flexibel online abrufbar. Im November folgt ein weiterer Zertifikatskurs: „BWL für Anfänger:innen – Ökonomische Grundlagen sozialer Dienstleistungen“. Beide Kurse sind fortlaufend belegbar. Mehr Informationen finden Sie auf der ZFW-Webseite. Unser Informationsangebot wurde kontinuierlich erweitert, beispielsweise durch einen Screencast zur Vorab-Zuweisung von Breakout-Rooms. Auch bestehende Leitfäden wurden aktualisiert. Weitere Details finden Sie unter [E-Learning und IT-Support](#).

Das eLearning-Team sucht fortlaufend neue studentische Mitarbeitende. Bei Interesse können Kurzbewerbungen hier eingereicht werden: [Link zu Forms-Office](#).

Weitere Informationen zu offenen Stellen gibt es auf der Webseite der Hochschule.

**Kerstin Böhm, Referentin für eLearning**

Fotos: © EHB, Kerstin Böhm

Podcast-Szenario und Arbeitsplatz Post-Produktion an der EHB





# Anwerbung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland:

Wie das neue Forschungsprojekt die Zukunft der Pflege verändert

**Save the Date: Vorstellung der Projektergebnisse am 11. Oktober 2024**

Nach erfolgreichem Abschluss des Drittmittelprojekts „Anwerbung von Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen internationalen ePflegecampus“ wird im Oktober 2024 eine feierliche Abschlussveranstaltung stattfinden. Das vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) geförderte Forschungsprojekt, geleitet von den Professorinnen Dr. Olivia Dibelius und Dr. Erika Feldhaus-Plumin, kann 2024 erfolgreich beendet werden.

Das Forschungsprojekt widmet sich den Herausforderungen, die mit der steigenden Nachfrage nach Pflegefachpersonen im Gesundheitswesen einhergehen. Ziel ist es, die Anwerbung von mexikanischen Pflegefachpersonen zu erleichtern. Durch Interviews mit verschiedenen Gruppen mit Proband:innen konnten umfassende Einblicke in die Herausforderungen und Chancen gewonnen werden, mit denen Pflegefachpersonen aus Mexiko bei ihrer Anwerbung und Integration in Deutschland konfrontiert sind.

„Die Entwicklung des ePflegecampus ist ein wichtiger Schritt, um die Anwerbung und Integration von Pflegefachpersonen aus dem Ausland zu erleichtern. Wir sind stolz darauf, mit diesem Projekt einen nachhaltigen Beitrag zur Verbesserung der Pflege in Deutschland leisten zu können“, sagt Prof.in Dr. Olivia Dibelius, Projektleiterin an der EHB.

Die Ergebnisse der erfolgreich durchgeführten Studie werden am 11. Oktober 2024 an der EHB in einer Abschlussveranstaltung vorgestellt. Die Veranstaltung markiert das Ende des mehrjährigen Forschungsprojekts, das in Kooperation mit der Akkon Hochschule, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) und Kolleg:innen zweier Universitäten in Mexiko durchgeführt wurde.

Den Auftakt macht eine Begrüßungsrede des EHB-Vizepräsidenten Prof. Dr. Michael Komorek, gefolgt von den Projektleiterinnen Prof.in Dr. Olivia Dibelius und Prof.in Dr. Erika Feldhaus-Plumin. Anschließend präsentieren die verschiedenen Projektteams ihre Forschungsergebnisse. Ergänzend zu den Präsentationen bieten Diskussionsgruppen die Möglichkeit, über individuelle, kulturelle und strukturelle Herausforderungen und Chancen zu sprechen.

Außerdem wird der ePflegecampus vorgestellt, eine Plattform, die unter der Leitung von Prof.in Dr. Beatrice Moreno an der HTW Berlin entwickelt wurde. Diese Plattform soll mexikanischen Pflegefachpersonen umfassende Informationen über den Pflegeberuf und das deutsche Gesundheitssystem bieten und bietet die Chance, den Integrationsprozess wesentlich zu vereinfachen und inklusiver zu gestalten. Zum Abschluss der Veranstaltung wird eine Podiumsdiskussion stattfinden, die sich der Frage widmet: „Welche Veränderungen brauchen wir für eine ethikbasierte und nachhaltige Anwerbungs- und Integrationspolitik?“ Unter der Moderation von Prof.in Dr. Monika Habermann von der Hochschule Bremen diskutieren namhafte Expert:innen aus Wissenschaft, Politik und Gesundheitswirtschaft. Die Abschlussveranstaltung dieses Projekts ist nicht nur eine Gelegenheit, die Erfolge zu feiern, sondern auch ein wichtiger Schritt, um die Weichen für eine nachhaltige Zukunft in der Pflege zu stellen.

**Autorin: Sophia Achtel, Wiss. Mitarbeiterin im Drittmittelprojekt „Anwerbung von Pflegefachpersonen aus dem Ausland besser gestalten“**

Foto: © Adobe Stock



# Zukunftsweisende Lehre:



Digitalisierung an der EHB durch PoDiZ  
Erfolgreicher Abschluss des Teil-Projekts DigiKipäd

Das Drittmittelprojekt „PoDiZ - Potentiale der Digitalisierung nutzen. Zukunftsfähige EHB“ – gefördert von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre – verfolgt das Ziel, die EHB zukunftsfähig zu machen und die Digitalisierung voranzutreiben. Dabei werden die beide Teilprojekte ehb.DIGITAL und DigiHeb mit neuen Schwerpunkten bis Ende 2025 weiterhin von der Stiftung Innovation in der Hochschullehre gefördert, während das Teilprojekt „Digitalisierte Kindheitspädagogische Praxis“ (DigiKipäd) im Juli 2024 erfolgreich abgeschlossen wurde. Durch die digitale Praxisbegleitung und Mentoringprogramme konnten neue Lehr-Lernformate und hybride Settings erfolgreich im Studiengang Kindheitspädagogik implementiert werden. Besonders gelungen ist das Konzept der hybriden Mentor:innentreffen, die mithilfe von Videokonferenzsystemen durchgeführt werden und als Modell für künftige Veranstaltungen dienen.

Ein weiteres Highlight des Teil-Projekts DigiKipäd war die Förderung der Fähigkeit zur Erstellung digitaler Formate. Der „Xperience-Day“ motivierte Lehrende und Mitarbeitende dazu, eigene digitale Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Insbesondere im Studiengang Kindheitspädagogik wurde die Nutzung technischer Geräte für hybride Settings etabliert, was den Einsatz digitaler Lehr-Lernmaterialien weiter voranbringt. Zudem fanden wieder monatliche digitale Informationsveranstaltungen für Studieninteressierte statt.

Abschließend konnte auch der Entwurf einer Digitalisierungsstrategie an den Studiengang Kindheitspädagogik übergeben werden. Diese wurde auf der Grundlage der Digitalisierungsstrategie des Studiengangs Hebammenwissenschaften (Teilprojekt DigiHeb) erstellt.

Die im Rahmen des Gesamtprojekts PoDiZ zur Unterstützung des digitalen Lernens und Lehrens erarbeiteten Materialien, wie An-

leitungen und Checklisten, wurden dem eLearning-Team der EHB übergeben und stehen nun allen hochschulischen Akteur:innen zur Verfügung. Dies unterstützt die nachhaltige Integration digitaler Lehr-Lernformate und erleichtert die Umsetzung digitaler Projekte. Das Projekt DigiKipäd hat somit einen wesentlichen Beitrag zur digitalen Transformation in der Hochschullehre an der EHB geleistet. Die Projektergebnisse führten zu Veränderungen im Curriculum und in der Lehre des Studiengangs sowie zur Verbesserung der digitalen Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Mentor:innen an den Praxis-Lernorten des Studiengangs. Zum erfolgreichen Abschluss des Teil-Projekts am 22. Juli gratulierte die Projektleitung Prof.in Dr. Melita Grieshop und bedankte sich ganz herzlich bei Kerstin Nitsche und der studentischen Mitarbeiterin Annik Fritsch für das große Engagement und die gelungene Zusammenarbeit in den vergangenen drei Jahren.

**Autorinnen: Kerstin Nitsche, Wiss. Mitarbeiterin im Studiengang Kindheitspädagogik und Prof. in Dr. Melita Grieshop, Studiengangsleitung Hebammenwissenschaft, Projektleitung PoDiZ**



# Fünf Jahre CurAP-Projekt

Durch gezielte Unterstützung der Ausbildungsverantwortlichen wird die Pflegeausbildung gestärkt



Seit fünf Jahren begleiten Mitarbeiter:innen des Projektes Curriculare Arbeit in den Pflegeberufen (CurAP) Berliner Pflegeschulen und Träger der praktischen Ausbildung bei der Umsetzung der Pflegeberufereform. Das Projekt ist an der Evangelischen Hochschule Berlin angesiedelt und wird von der Berliner Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege gefördert.

Ziel des Projektes ist es, Lehrende und Praxisanleitende der Pflegeberufe in ihrer Bildungsarbeit zu unterstützen. Die Angebote erstrecken sich von Publikationen und didaktischen Impulsen, über Einzel- und Schulberatungen, bis hin zu Fortbildungen und länderübergreifenden Fachtagen. Letztere werden in Kooperation mit den Projekten Neksa (Brandenburg) und IPfLeB (Sachsen) gestaltet. Unter dem Motto "Von guten Beispielen lernen – Pflegeausbildung gemeinsam weiterentwickeln" fand im Juni 2024 zum vierten Mal ein länderübergreifender Fachtage statt. Online trafen sich ca. 120 Teilnehmende, um in 13 verschiedenen Workshops Bildungsfragen

zu diskutieren. Dabei ging es unter anderem um Sprachsensibilität, betriebliche Ausbildungsplanung, sozialpädagogische Beratung, Schul- und Unterrichtsentwicklung und die Ausbildung zur Pflege(fach)assistenz. Es eröffneten sich vielfältige Räume für den Erfahrungsaustausch, um Ideen gemeinsam weiterzuentwickeln.

Auch bei der „Tagung des Berliner Bündnisses für Pflege“, die durch Mitarbeiterinnen des CurAP-Projektes mitgestaltet wurde, zeigte sich, wie wichtig der einrichtungsübergreifende Austausch ist, um das Profil der Pflegeberufe zu schärfen. Dies gilt auch oder insbesondere im Hinblick auf das neue Berufsbild der Pflege(fach)assistenz. Die Projekt-Mitarbeitenden freuen sich, diese Entwicklung über das CurAP-Projekt weiter unterstützen zu können. Link zur [Webseite des Projekts](#).

**Autorinnen: Prof.in Dr. Sandra Altmeppen, Studiengangsleitung Master Gesundheit/Pflege - Berufspädagogik und Katrin Rohde, Wiss. Mitarbeiterin im Studiengang Bachelor of Nursing**

## Wintersemester 2024/2025

# Fort- und Weiterbildungsangebote am ZFW



Das Zentrum für Fort- und Weiterbildung (ZFW) der EHB wendet sich mit seinen Angeboten an Menschen, die durch eine Fortbildung zusätzliches Wissen für die konkreten Anforderungen ihrer beruflichen Tätigkeit erlangen oder im Rahmen einer Weiterbildung zusätzliche Qualifikationen erwerben wollen. Thematisch greift das ZFW-Programm das Spektrum der EHB auf (SAGE-Schwerpunkte):

### SOZIALWESEN

#### Zertifikatskurse:

- Fachkenntnisse der Hilfen zur Erziehung: Ambulante Hilfen, Kooperation mit der KOBA Kompetenz Bildungsakademie gGmbH (Einstieg jederzeit möglich, online)
- Einführung in das Rechnungswesen sozialer Betriebe (Start ab November 2024, Einstieg jederzeit möglich, online)
- BWL für Anfänger:innen (Start ab November 2024, Einstieg jederzeit möglich, online)
- Grundlagen Sozialer Arbeit in niedrigschwelligen Settings (Start Oktober 2024, Präsenz und online)

#### Weiterbildungen:

- Psychosoziale Online-Beratung (Start November 2024, online)
- Praxisanleitung in der Sozialen Arbeit – Basismodul (Start Januar 2025, online)

#### FairStreiten:

- Ausbildung zum/zur Zertifizierten Mediator:in – Schwerpunkt Familie, Kooperation mit FairStreiten und dem EZI (Start Dezember 2024)
- Aufbauausbildung Familienmediation, Kooperation mit FairStreiten und dem EZI (November 2024)

### GESUNDHEIT UND PFLEGE

#### Brückenkurs:

- Spezielle Schmerzpflege, Kooperation mit der Deutschen Schmerzgesellschaft (10. bis 13. Dezember 2024, EHB | Raum E 109)

#### Zertifikatskurse:

- Praxisanleitung für Hebammen (Start November 2024, Präsenz und online)
- Praxisanleiter:in für Gesundheitsberufe - Pflege und Therapie, in Kooperation mit der Schule für Gesundheitsberufe (Start November 2024, Präsenz und online)
- Anpassungslehrgang für Hebammen aus Drittstaaten (Start Oktober 2024, online)
- Coffee Lectures für Praxisanleiter:innen im Hebammenstudium: Bock auf Reflexion? Ich sehe was, was Du nicht siehst! 22. Oktober, 26. November und 17. Dezember 2024, online, einzeln buchbar

### BILDUNG UND ERZIEHUNG

- Propädeutikum zum Studienschwerpunkt „Diakonik“ des Studiengangs „Evangelische Religionspädagogik & Diakonik B.A.“ an der EHB (Einstieg jederzeit möglich).

Link zu den Angeboten: [www.eh-berlin.de/weiterbildung/](http://www.eh-berlin.de/weiterbildung/)

Kontakt: [weiterbilden@eh-berlin.de](mailto:weiterbilden@eh-berlin.de)

Anmeldung unter: [www.eh-berlin.de/weiterbildung/online-kurs-anmeldung](http://www.eh-berlin.de/weiterbildung/online-kurs-anmeldung)

# Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt“

## Resilienz für Berlin: Innovation und Wissenstransfer im Hochschulverbund

Das Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt. Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“ hat das Ziel, die Stadt Berlin gegenüber den Herausforderungen in den Bereichen Klima und Gesundheit widerstandsfähiger zu machen. In Zusammenarbeit mit Akteur:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft werden Lösungen für diese Herausforderungen entwickelt. Im Rahmen des Projekts werden verschiedene Transferformate erprobt und von der EHB begleitend evaluiert. Ziel dieser partizipativen und formativen Evaluation ist es, Handlungsempfehlungen für erfolgreiche Transferformate abzuleiten.

In den vergangenen Monaten wurden an der EHB zwei zentrale Ziele verfolgt: Erstens wurde ein theoretisches Modell entwickelt, das die Bestimmung der Transferaktivitäten in Hochschulverbundprojekten ermöglicht, basierend auf wissenschaftlichen Debatten. Transfer wird in Anlehnung an Dinkelaker, Ebner von Eschenbach & Kondratjuk (2020) als Kommunikationsbeziehung verstanden, die die Vermittlung oder Übersetzung zwischen den Logiken unterschiedlicher Handlungsbereiche oder sozialer Felder erlaubt. Diese Definition hilft, im nächsten Schritt die verschiedenen Wirkungsebenen des Projekts genauer zu benennen. Parallel zur Entwicklung des theoretischen Modells wurden zweitens umfangreiche empirischen Daten erhoben, darunter Interviews und Gruppendiskussionen mit Projektmitarbeiter:innen, sowie Dokumentationen und teilnehmende Beobachtungen zu den Maßnahmen der einzelnen Teilvorhaben realisiert.

Neben diesen Aktivitäten im Rahmen des Teilvorhabens „Evaluation“ wurden an der EHB auch zwei vom Innovationsfonds von „Zukunft findet Stadt“ geförderte Vorhaben durchgeführt: Im Projekt „Kühler Kopf bei Hitze“ von Prof.in Dr. Cornelia Heinze und Prof. Dr. Sven Lück geht es darum, die Resilienz von ambulant Pflegenden sowie Mitarbeitenden von Sanitätsdiensten an Hitzetagen zu stärken und ihre Gesundheit zu fördern. Hierfür wird der Einsatz von Kühl-Accessoires wissenschaftlich evaluiert. Das Projekt „Räume barrierefrei gestalten“ von Prof.in Dr. Gisela Renner und Prof. Dr. Thomas Guthmann untersucht hingegen Barrieren bei der Transformation Berlins zu einer resilienten und klimafreundlichen Stadt. Es entwickelt Konzeptskizzen, die unter besonderer Berücksichtigung von Bürger:innenbeteiligung Wege aufzeigen, wie diese Barrieren abgebaut werden können.

Über die weiteren Ergebnisse der Evaluation, die Resultate der Projekte des Innovationsfonds sowie über viele weitere Transferprojekte und -ideen konnte man sich Ende September auf dem Wissenschaftsfestival „Transferale“ informieren. Diese dreitägige Veranstaltung am Kulturort „silent green“ in Wedding präsentierte Ergebnisse der Transferaktivitäten der Verbundhochschulen und regte neue an. Weitere Informationen zum Projekt und zur Veranstaltung sind unter Link: <https://zukunftstadt.berlin/> verfügbar.

**Autoren: Dr. Steffen Amling, Dr. Martin Hunold, Noah Leven Keilmann**

Foto © EHB | S. Widmaier | „silent green“



Zukunft findet Stadt

### IMPRESSUM

Herausgeberin:

Evangelische Hochschule Berlin (EHB),  
Der Präsident.

Campus-Standort:

Teltower Damm 118-122 | 14167 Berlin

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Texte/Redaktion: Sibylle Baluschek M.A.

Gestaltung: Sabine Widmaier Dipl.-Des. (FH)

Kontakt: [kommunikation@eh-berlin.de](mailto:kommunikation@eh-berlin.de)

Telefon: +49 174 20 58 136 | 030 845 82-262

Auflage: online | Oktober 2024

Fotos: ©EHB (falls nicht anders genannt)



[Instagram](#) | [Facebook](#) | [LinkedIn](#) | [YouTube](#)



Anzeige © EHB Shop

Beanie  
21,95

HOCHSCHUL  
SHOP

# Rückblick auf die Wiedereröffnung des energetisch sanierten Campus der EHB

Ende Mai 2024 wurde der energetisch sanierte Campus der Evangelischen Hochschule Berlin feierlich wiedereröffnet. Nach vier Jahren intensiver Bauarbeiten konnte das denkmalgeschützte Gebäudeensemble modernisiert und auf den neuesten Stand der Energieeffizienz gebracht werden. Mit Maßnahmen zur erheblichen Reduzierung des Energieverbrauchs leistet die Hochschule einen wichtigen Beitrag zur Nachhaltigkeit, ohne dabei den historischen Charakter der Gebäude zu verlieren. Bei der Feier betonten Redner die Bedeutung der Sanierung für die nachhaltige Entwicklung und den Erhalt der Architektur. Prominente Gäste beim Festprogramm waren der

Bischof der EKBO, Dr. Christian Stäblein, die Berliner Senatorinnen Ina Czyborra (Wissenschaft, Gesundheit und Pflege) und Ute Bonde (Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt), die Bezirksbürgermeisterin von Steglitz-Zehlendorf, Maren Schellenberg, die Präsidentin des Berliner Abgeordnetenhauses, Cornelia Seibeld, sowie die Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege, Ellen Haußdörfer und Mitglieder des Kuratoriums. Bei der Feier betonten die Redner:innen die Bedeutung der Sanierung für die nachhaltige Entwicklung und den Erhalt der Architektur.

Bilderschau: Fotos © [Walter Wetzler](#)



# Feierliche Urkundenübergabe und inspirierende Einblicke

## Deutschlandstipendium ehrt Studierende und fördert den gesellschaftlichen Austausch

Im Auditorium der Hochschule wurden Ende Juni 2024 die neuen Stipendiat:innen des Deutschlandstipendiums für ihre hervorragenden Studienleistungen und ihr ehrenamtliches Engagement gewürdigt. In einer feierlichen Zeremonie erhielten sie ihre Förderurkunden. Auch die anwesenden Vertretenden der fördernden Einrichtungen wurden für ihre Unterstützung ausgezeichnet.

Die Feier wurde von Stipendiatin Bettina Brauer aus dem berufsbegleitenden Bachelorstudiengang Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik musikalisch eröffnet. Sie spielte das Präludium der 1. Cellosuite von Johann Sebastian Bach in G-Dur.

Forschungsreferent Dr. Steffen Amling stellte danach das Verbundprojekt „Zukunft findet Stadt - Hochschulnetzwerk für ein resilientes Berlin“ vor. In diesem Kooperationsprojekt von fünf Berliner Hochschulen für Angewandte Wissenschaften übernimmt die EHB die Projektevaluation und das Qualitätsmanagement. Ziel des bis Ende 2027 terminierten Projekts ist der Wissenstransfer zwischen den Hochschulen und der Stadt Berlin zu den urbanen Schwerpunktthemen Klima und Gesundheit.

Anschließend gaben die Stipendiat:innen Tullio Bagnoli und Cassia Wenk einen umfassenden Einblick in ihr soziales Engagement. Tullio Bagnoli berichtete von seiner Tätigkeit als ehrenamtlicher Sprach-

lehrer für queere Geflüchtete, während Cassia Wenk über ihre vielfältigen Aktivitäten in einer Kirchengemeinde sprach.

Den künstlerischen Abschluss der Veranstaltung bildeten die Jazz-Musikerinnen der Band Hot Nuts, die das Auditorium mit ihrer Musik zum Schwingen brachten.

Die jährliche Feier zum Deutschlandstipendium ist – neben der feierlichen Urkundenübergabe – ein Treffen von Akteur:innen aus Gesellschaft und Hochschule, Fördernden und Geförderten des Stipendienprogramms. Damit dient der gemeinsame Austausch der Vernetzung, dem Wissenstransfer und der Gewinnung von neuen Impulsen zur aktiven Begleitung von gesellschaftlichen Prozessen. Das Deutschlandstipendium wird einmal im Jahr zum Sommersemester an besonders begabte und ehrenamtlich engagierte Studierende der Hochschule verliehen. Die Bekanntmachung zur Anzahl der verfügbaren Stipendien erfolgt im Dezember. Alle Informationen rund um das Stipendium sind auf der Projektwebseite abrufbar: [www.eh-berlin.de/hochschule/deutschlandstipendium](http://www.eh-berlin.de/hochschule/deutschlandstipendium)

## Kerstin Böhm, Beauftragte für das Deutschlandstipendium

Bildtitel: Musikalische Eröffnung der Veranstaltung am 26. Juni 2024.

Foto: © EHB

**Deutschland  
STIPENDIUM**



# Gemeinsam für menschenrechtsbasierte Pflege

## Internationale Summer School „Global Health: Perspectives for Human Rights-Based Healthcare“



Bei strahlendem Sonnenschein und in lebhafter, interkultureller Atmosphäre startete am 19. August die Summer School „Global Health: Perspectives for Human Rights-Based Healthcare“ an der EHB. Rund 35 Studierende und Lehrende aus Polen, Taiwan, Ghana, Dänemark, den Niederlanden, Belgien, Kroatien, der Türkei und Deutschland kamen zusammen, um gemeinsam globale Herausforderungen im Gesundheitswesen zu diskutieren. An den folgenden zwölf Tagen hatten sie die Gelegenheit, in einem intensiven Programm aus Workshops, Kurzvorträgen, Gruppenarbeiten und Exkursionen tief in Themen wie die Digitalisierung im Gesundheitssektor, Demenzpflege, Fachkräftemangel und Migration einzutauchen. Der Vergleich der Gesundheitssysteme der verschiedenen Länder, der Schutz vor Hitze und die Bedeutung einer menschenrechtsbasierten Pflege waren weitere zentrale Themen.

Die Summer School bot jedoch nicht nur anspruchsvolle fachliche Impulse. Auch das gemeinsame Erleben und der kulturelle Austausch kamen nicht zu kurz: Aktive Pausen auf dem grünen Campus, eine Bootstour auf der Spree, eine Stadtführung und ein Besuch des Humboldtforums bereicherten das Programm. Besonders der kulinarische Höhepunkt – ein internationales Picknick mit Spezialitäten aus den Herkunftsländern der Teilnehmenden – lud dazu ein, das bisher Erlebte Revue passieren zu lassen und erste Eindrücke zu teilen. Professorin Dr. Olivia Dibelius, die als federführende Organisatorin der Summer School maßgeblich für die Gestaltung des Curriculums verantwortlich war, unterstrich die Bedeutung dieses in-

ternationalen Austauschs in ihrer Eröffnungsrede. „Angesichts der globalen Krisen, sei es der Klimawandel, gewaltsame Konflikte oder die wachsende soziale Ungleichheit, ist es heute wichtiger denn je, über Ländergrenzen hinweg zusammenzuarbeiten,“ betonte die Professorin für Gesundheitswissenschaften. So wären Pflegekräfte und Gesundheitsexperten oft an vorderster Front, wenn es darum gehe, die Rechte von Menschen zu schützen und zu wahren. Die Summer School bietet daher eine einmalige Gelegenheit, voneinander zu lernen, sich zu vernetzen und gemeinsam neue Lösungsansätze und Best-Practices für eine menschenrechtsorientierte Gesundheitsversorgung zu entwickeln.

Auch der Präsident der Hochschule, Prof. Dr. Sebastian Schröder-Werner, hieß die Teilnehmenden herzlich willkommen und verwies auf die Bedeutung internationaler Projekte an der Hochschule. Er hob hervor, wie wichtig es sei, die Tradition des Austauschs im Rahmen des Erasmus-Programms fortzusetzen und gleichzeitig neue Brücken zu Partnerhochschulen in Ghana und Taiwan zu bauen. Die Summer School war nicht nur ein großer Erfolg für die Teilnehmenden, sondern auch für die EHB, die durch das Programm, organisiert als Blended Intensive Program mit Hochschulen aus den Erasmus-Programmländern, ihr internationales Netzwerk weiter festigen und ausbauen konnte.

**Autorin: Tanja Reith, Referentin für Internationales**  
Teilnehmer:innen der International Summer School 2024 an der EHB am 19. August 2024, Foto: © EHB



## Studierende engagieren sich auf Berufsmessen!

Seit der Bachelorstudiengang Nursing wieder als dualer Studiengang mit monatlicher Ausbildungsvergütung angeboten wird, setzen sich die Studierenden gemeinsam mit den kooperierenden Trägern der EHB aktiv auf Berufsmessen ein. Das ist ein hervorragendes Beispiel für einen gelungenen Synergieeffekt! In den letzten drei Monaten waren die EHB und die EKBO zudem auf zwei Vocatium-Messen vertreten. Ein herzliches Dankeschön an alle engagierten Studierenden!  
**Eva Wallstein**

1. Sarah Bernhardt, Theorie-Praxis-Koordinatorin im Studiengang Hebammenwissenschaft (EHB) und Hanna Warsow, Diakonin, Hausleitung und Studierendenbegleitung im Haus der Schwestern  
Foto: © Eva Wallstein
2. Dominik Ebbinghaus und Alisya Güncen  
Foto: © Ausbildungskordinatorin Ursel Brühl



## Terminübersicht WiSe 2024/2025



- 09. OKTOBER 2024 | 10.00 UHR | KIRCHE „ZUR HEIMAT“**  
Eröffnungsgottesdienst Wintersemester. Predigt: Generalsuperintendentin Theresa Rinecker
- 11. OKTOBER 2024 | 09.30 BIS 16.00 UHR | RÄUME E 115/117, CAMPUS EHB**  
Abschlussveranstaltung des Forschungsprojekts „Anwerbung von mexikanischen Pflegefachpersonen besser gestalten: Empirische Ergebnisse als Grundlage für einen internationalen ePflegeCampus“. Forschungsergebnisse mit Diskussion und Austausch.
- 06. NOVEMBER 2024 | 10.00 BIS 13.00 UHR | AUDIMAX, HAUPTGEBÄUDE (F)**  
ehb.forscht mit Präsentation nominierter BA- und MA-Abschlussarbeiten und anschließender Preisverleihung.
- 11. BIS 15. NOVEMBER 2024 | GANZTÄGIG | CAMPUS EHB UND EXTERN**  
Flexiweek für die Studiengänge Soziale Arbeit (B. A.), Evangelische Religionspädagogik & Diakonie (B. A.), Beratung in der Sozialen Arbeit (M. A.), Evangelische Religions- und Gemeindepädagogik (M. A.).
- 14. /15. NOVEMBER 2024 | 13.00 BIS 18.00 UHR / 09.00 BIS 13.30 UHR | AUDIMAX, CAMPUS EHB**  
Fachtagung "Abwesende Väter oder Mütter - neue Ansätze in der Beratung für die Soziale Arbeit"
- 15. NOVEMBER 2024 | 09.30 BIS 16.00 UHR | RAUM E 124, CAMPUS EHB**  
Fachtag der religionspädagogischen Studiengänge: Thema „Religion und sexualisierte Gewalt“. Referent:innen für die Auftaktvorträge sind Prof.in Dr. Friederike Lorenz-Sinai (FH Potsdam) und Dr. Andreas Stahl (angefragt).
- 17. DEZEMBER 2024 | 15.00 UHR | KIRCHE „ZUR HEIMAT“ UND DAVOR**  
Hochschulischer Adventsgottesdienst mit anschließendem Get-Together an der Feuerschale
- 17. DEZEMBER 2024 | AB 16.30 UHR | E-FLUR, CAMPUS EHB**  
Studentischer Weihnachtsmarkt, organisiert von Studierenden unter der Leitung von Prof.in Dr. Anke Dreier-Horning

# EHB.SPIEGEL EHB.ΣPIEGEL



## Impressionen vom ehb.reopening im Mai 2024

